



Fahrstuhlphobie



Impuls

Das sicherste Verkehrsmittel der Welt nicht das Flugzeug, sondern der Fahrstuhl. Es gibt ca. 700.000 davon in Deutschland und jedes Jahr kommen 20.000 dazu.

Laut dem TÜV gibt es jeden Tag 825 Millionen Aufzugsfahrten. Und das mit verhältnismäßig wenig Unfällen. Trotzdem steigen manche lieber sechs Stockwerke zu Fuß, als einen Aufzug zu benutzen. Die engen Kabinen sind nichts für Leute mit Platzangst. Im Auftrag von „Thyssen-Krupp Elevator“ erforschte ein Meinungsforschungsinstitut, dass 66 Prozent der Menschen verstummen, wenn sie einen Aufzug betreten. In Amerika wurde deshalb am letzten Sonntag im Juli der „Talk in an Elevator“-Day (Unterhalte-Dich-im-Fahrstuhl-Tag) eingeführt.

Am verbreitetsten ist die Furcht, mit dem Aufzug abzustürzen, auch wenn diese unberechtigt ist. Die Aufzugskabine hängt in der Regel an 3 bis 10 Tragseilen. Jedes muss Seil muss das Zwölfwache des zulässigen Gewichts der Kabine halten können.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass einmal trotzdem alle Stricke reißen, gibt es eine automatische Fangvorrichtung. Wenn die Kabine die zugelassene Höchstgeschwindigkeit überschreitet, wird sie durch Bremsbacken zum Stillstand gebracht. Die Gefahr mit dem Aufzug stecken zu bleiben, ist deutlich berechtigter. Und die Vorstellung, allein oder mit Wildfremden Stunden, oder gar Tage in einer kleinen Kabine zu verbringen, schafft nicht nur bei Klaustrophobikern unangenehme Gefühle. Nun regelt die Aufzugsverordnung, dass jeder Aufzug ein elektronisches Notrufsystem haben muss. Die Notrufzentrale muss ständig besetzt sein. Und ein Notrufmonteur sollte innerhalb von 30 Minuten vor Ort sein. Dass es da Ausnahmen gibt, zeigt das Beispiel einer 85-jährigen Frau. Ganze vier Nächte und drei Tage steckte sie in einem Fahrstuhl fest. Sie versuchte mit all ihren Möglichkeiten die Fahrstuhltür zu öffnen. Aber es klappte nicht. Als auch ihr Handy keinen Empfang hatte, begann sie zu beten. Nachdem sie gerettet war, erzählte sie: „Ich hatte die Wahl zwischen bange sein oder beten“. Und sie entschied sich für das Gebet. Sie vertraute Gott und wartete, bis sie gerettet wurde. Eine gute Entscheidung!

Auch wir haben heute die Wahl zwischen bange sein oder beten.

- wenn wir steckengeblieben sind und keinen Ausweg mehr wissen.
- wenn die Sorge vor dem was kommt, das Herz einengt.
- wenn wir in einem Funkloch sind, etc.

Und wenn es mit der Alternative von bange sein oder beten nicht klappt?

Dann kann MANN sich auch den König David zum Vorbild nehmen und: bange sein und beten.

Psalm 22,12: Gott, sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Psalm 25,17: Die Angst meines Herzens ist groß; Gott, führe mich aus meinen Nöten!

Psalm 31,10: HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst!



Witz

Ein Ostfrieze und ein Bayer begegnen sich im Fahrstuhl.

Sagt der Bayer: „Grüß Gott.“

Darauf der Ostfrieze: „So hoch fahre ich nicht.“



Dank für

Impuls: Ernst Günter Wenzler / Bildrechte: ©Leonid - stock.adobe.com

Das Kleingedruckte

Weitere Informationen zur MännerMail finden Sie unter <http://www.maennermail.de>.

Sie wollen die MännerMail empfehlen? Klasse! Interessierte können die Männermail durch Anmeldung über oben genannten Link beziehen. Wenn Sie die MännerMail nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte ein Nachricht an maennermail@lgv.org - Betreff: Austragung Newsletter. Die Rechte an den geistlichen Impulsen der MännerMail liegen beim Liebenzeller Gemeinschaftsverband. Sie können gerne unter Angabe der Quelle (MännerMail.de) und des Internetlinks (www.maennermail.de) zitiert werden. © MännerMail-Team (Redakteur: Klaus Ehrenfeuchter)